

4084/AB XXI.GP

Eingelangt am: 30.08.2002

BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Gabriela Moser, Kolleginnen und Kollegen vom 9. Juli 2002, Nr. 4126/J, betreffend Forschungsprojekt GSM-Auswirkungen im Hinblick auf Krebshäufigkeit, beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Grundsätzliches:

Die weitere Erforschung der bekannten biologischen Effekte im Zusammenhang mit der Exposition durch nichtionisierende Strahlung im Hinblick auf ihre gesundheitliche Relevanz bedingt einen sehr hohen Forschungs- und Bewertungsaufwand, der seit 1996 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Rahmen des außerbudgetären WHO-EMF-Projektes ermittelt und koordiniert wird und keinesfalls auf nationaler Ebene bewältigt werden könnte. Österreich ist an diesem umfassenden Projekt der WHO, wie ich schon mehrfach ausgeführt habe, im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten, seit Beginn beteiligt.

Auf der internationalen wissenschaftlichen Ebene bedient sich die WHO hiezu seit Jahren insbesondere der unabhängigen Internationalen Wissenschaftlichen Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung ICNIRP (International Commission on Non Ionizing Radiation Protection). Die Bewertung der dokumentierten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse bei ICNIRP erfolgt durch Arbeitsgruppen, denen unabhängige Wissenschaftler aller Fachgebiete angehören.

Zu Frage 1:

Ein diesbezügliches Ansuchen liegt meinem Ressort nicht vor.

Zu den Fragen 2 bis 7:

Österreich hat sich entschieden, zur Abklärung offener Fragen im Zusammenhang mit nichtionisierender Strahlung und insbesondere im Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern die Konzentrations- und Synergieeffekte des WHO-EMF-Projektes zu nutzen und die diesbezüglich für Forschungszwecke zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel schwerpunktmäßig dem WHO-EMF-Projekt zur Verfügung zu stellen.

Unabhängig davon wurden in der Vergangenheit in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabständen die dokumentierten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse durch namhafte österreichische Wissenschaftler bewertet und in deutscher Sprache zusammengefasst. Diese Praxis soll im Rahmen der budgetären Möglichkeiten auch in Zukunft fortgesetzt werden, sodass Interessierten umfassendes deutschsprachiges Informationsmaterial zur Verfügung steht.